

Lückenlos durchs Stadtgrün spazieren

KNOTENPUNKT 22 TU-Studierende zeigen in einer Schau clevere Ideen für neuralgische Stolperfallen in der City

Von Karin Walz

DARMSTADT. Inspiriert von der geplanten Landesgartenschau 2022 haben Studierende am Fachgebiet Entwerfen und Stadtplanung der Technischen Universität den von der Innenstadt an den östlichen Stadtrand führenden Grünzug unter die Lupe genommen. Zusammen mit Kollegen aus dem Bauingenieurwesen und der Geografie haben sie Vorschläge zur Verbesserung der Nutzungs- und Aufenthaltsqualität erarbeitet. Die sind jetzt im Foyer des Justus-Liebig-Hauses unter dem Titel „Knotenpunkt 2022“ zu sehen.

Nutzungsanforderungen prallen aufeinander

Die Überschrift ist nicht zufällig gewählt. Denn an vielen Stellen prallen unterschiedliche Nutzungsanforderungen aufeinander: Pkw-, Fußgänger- und Radfahrerverkehr, ÖPNV, Ruhe- und Erholungsbedürfnis. Zentraler Kristallisationspunkt ist der Ostbahnhof. „Dieses Entree im Osten braucht dringend ein neues Gesicht“, sagte Karin Diegelmann, die das Studierendenprojekt des Fachbereichs Architektur zusammen mit ihrem Kollegen Klaus Köberer geleitet hat. Die 38 Studierenden haben zudem weitere neuralgische Punkte und so elf Planungsgebiete ausgemacht.



Die Projektverantwortliche Karin Diegelmann von der TU Darmstadt und die Studentin Leonie Reußner im Gespräch mit den Besuchern Timo Nonnenbruch und Lisa-Marie Esselborn.

Foto: Andreas Kelm

Dazu gehören der Kleinschmidtsteg über den City-Ring, die Altstadtanlage am Jugendstilbad, der Mercksplatz, die Rudolf-Müller-Anlage, Beckstraße und Woog, das TSG-Gelände, die Umgebung des Ostbahnhofs, das Edelsteinviertel, der Übergang vom Botanischen Garten über die B26 zum Edelsteinviertel sowie der Einmündungsbereich der Erbacher Straße zur B26, wo die Studierenden eine Mobilitätszentrale bestehend aus Parkhaus,

Straßenbahn- und Bushaltestelle ansiedeln sollten.

Denn die Zukunft des Gebietes ist, so suggerieren die von den angehenden Planern erarbeiteten Visualisierungen, weitgehend frei vom motorisierten Individualverkehr. Fußgänger und Radfahrer bestimmen die Szenarien. Auch im Zentrum des Edelsteinviertels, in das, so Karin Diegelmann, mit seiner homogenen Bewohnerstruktur dringend Bewegung rein müsse. Mehrgenerationenprojek-

te, inklusive Wohnformen und ein Platz für Begegnungsmöglichkeiten haben die Studierenden dafür vorgesehen.

Weitere Ideen: Der Übergang am Kleinschmidtsteg ließe sich durch eine Treppe, ergänzt um einen Aufzug, barrierefrei gestalten. Am Jugendstilbad könnte der karge Rasenstreifen durch einen offenen Darmbachverlauf und Sportelemente, der östliche Mercksplatz durch eine Tiefgarage aufgewertet werden. Mit einer

WANN UND WO

► Die Schau „Knotenpunkt 2022“ ist noch bis zum 26. Februar im Justus-Liebig-Haus zu den üblichen Zeiten der Stadtbibliothek zu sehen. An Werktagen (außer montags) bieten die Studierenden zwischen 15 und 17 Uhr zudem Führungen zu den von ihnen erarbeiteten Entwürfen an. (kaw)

auch für Theateraufführungen nutzbaren Tribüne ließe sich der Höhenunterschied beim Übergang von Rudolf-Müller-Anlage zur Beckstraße sinnvoll nutzen.

Die Reduzierung der Parkplätze, eine ansprechende Begrünung und ein Café könnten die Aufenthaltsqualität des Ostbahnhof-Vorplatzes steigern. Zur Unterquerung der Gleise bringen die Studierenden eine Unterführung ins Gespräch. Eine Fußgängerbrücke zwischen Judenteich und Botanischem Garten könnte Edelstein- und Woogviertel enger zusammenführen.

Oberbürgermeister Jochen Partsch dankte bei der Ausstellungseröffnung für die „jenseits von Bauvorschriften und Finanzierungsfragen“ erfrischenden Gedanken. Diese könnten durchaus als Ideengeber dienen.